

Die „Weiserik-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserik-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserik-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlerstr. Hartmann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Thuerlauf.

Nr. 124.

Dienstag, den 20. Oktober 1891.

57. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Nach einer „Feuerpause“ von reichlich 3 Jahren 4 Monaten erschallten am vergangenen Sonnabend, Vormittags kurz nach 1/10 Uhr, die Feuer Signale in unserer Stadt. Auf bisher noch unermittelte Weise war im Dachraume des zur Schmiede eingerichteten Hintergebäudes des Herrn Schmiedemeisters Biemel am Oberthorplage ein Schadenfeuer ausgebrochen, das durch die daselbst lagernden Stroh- und Heumassen, die noch vom Manöver her rühren sollen, reichlich Nahrung fand, so daß es großer Wassermengen bedurfte, um das Feuer zu dämpfen. Den zahlreich und rasch herbeigeeilten Löschmannschaften der beiden hiesigen Feuerwehren gelang es, wenn auch das Nachbargebäude des Herrn Schuhmachermeisters Richter stark in Gefahr war, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken, so daß nach etwa zweistündiger Arbeit jede Gefahr beseitigt war und die Feuerwehren abrücken konnten. — Von auswärtigen Spritzen erschienen rasch die von Reinholdsbain und kurz darauf die von Oberhäslich, doch kamen beide nicht in Thätigkeit. Die Spritze von Ulberndorf soll unterwegs gewesen, doch wieder umgekehrt sein. — Infolge dieses Feuers ward die Übung der Pflichtfeuerwehr am Sonntag natürlich nicht abgehalten und wurden nur die erschienenen Mannschaften verlesen.

— Zu dem Theater-Extrazuge, der nächsten Freitag auf unserer Bahnstrecke abgelassen wird, wird das Altstädter Hoftheater geschlossen sein, während im Neustädter „D'hello“ gegeben wird.

— Am Sonnabend früh 1/9 Uhr fuhr Sr. Excellenz der Finanzminister Herr v. Thümmel mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Ripsdorf, begab sich hierauf über Altenberg nach Weising und kehrte auf der Müglitzthalbahn wieder nach Dresden zurück.

— Es kommt vor, daß Inhaber von Kouponsbüchern auf einen Koupon Gepäck aufgeben lassen, ohne die Reise selbst gleichzeitig anzutreten. Auf solche, mit dem Gepäckaufgabestempel versehene Koupons muß die Reise jedoch noch am Tage der Gepäckaufgabe angetreten werden; das Fahrpersonal hat die fraglichen Koupons bei späterem Reiseantritt als ungültig zu betrachten und zu entziehen.

— Das Sigen auf steinernen Bänken, Schwellen, Treppentufen etc. im Frühjahr und Herbst hat große Gefahren bei Kindern und Erwachsenen zur Folge. Darm- und Magenkatarrh, Drehrühr, Unterleibsentzündung, rheumatisches Fieber etc. können durch kurzes Verweilen auf einem solchen Steinisch hervorgerufen werden. Also Vorsicht!

— Die Zimmerheizung. Wiederum ist die Zeit gekommen, in welcher der Ofen seine Pflicht antritt, und dürfte es daher angebracht sein, auf die Nachtheile hinzuweisen, welche eine zu starke Zimmerheizung auf den menschlichen Organismus hervorbringt. Eine bekannte Autorität auf hygienischem Gebiete, Professor Reclam (Leipzig), äußert sich hierüber wie folgt: Wer die Zimmerwärme über 15 Grad erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und werden ihm bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund hiervon ist folgender: Bei andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die in dem Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, umso mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast nur noch allein findet, nämlich beim Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun die Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert; der Ofen erscheint uns

dann als der beste Freund, ist in Wirklichkeit aber unser ärgster Feind, denn in der erhöhten Zimmerwärme dünstet auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir unser nothwendigstes Lebensbedürfnis, den Sauerstoff, weniger ein, der Stoffwechsel wird dadurch langsamer und geringer, der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf wird kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das betrübende Bild der meisten Menschen im Winter. Nur diejenigen, welche ihrem Ofen niemals gestatten, die Luft über 15 Grad zu erwärmen, sind diesen Leiden nicht unterworfen.

— Im Walde des Gutsbesizers Hesse in Börnchen bei Glasbütte hat sich am 14. d. M., des Mittags zwischen 11 und 1 Uhr, der 70jährige Hausbesitzer Pfanne von Börnchen strangulirt. Derselbe war schon seit langen Jahren mit Bruchleiden behaftet und zeigte sich in letzter Zeit bei ihm Spuren geistiger Störung.

— Am Sonnabend, den 17. d. M., des Abends gegen 7 Uhr, wurde eine dem Gutsbesitzer Herrn Christian Gottlieb Schmiedel in Waltersdorf bei Liebstadt gehörige Stroheime von unbekannter Hand vorsätzlich angebrannt.

\* **Reichstädt.** Am 16. d. M., des Nachmittags in der ersten Stunde, wurde in einer Kammer des Scheunengebäudes der 66 Jahre alte Schuhmacher, Haus- und Feldbesitzer Karl Friedr. Bönnchen von hier erhängt aufgefunden und hat sich zweifellos in einem Anfall von Schwermuth selbst entleibt.

\* **Rassau.** Am Vormittag des 15. d. M. erhing sich hier der Korbmacher Karl Heinrich Thiele. Derselbe ist 36 Jahre alt, verheirathet und Vater dreier Kinder.

**Dresden.** Die Vermählung des Prinzen Friedrich August mit der Prinzessin Louise von Toskana findet bekanntlich am 21. November in der Hofburgkirche zu Wien statt. Es schließen sich hieran große Gratulationskour, sowie Bankett in den Paradesälen der Wiener Hofburg, worauf dann am 24. November, soweit bis jetzt Bestimmung getroffen wurde, der festliche Einzug des jungen Paares in der Residenz Dresden erfolgen soll. Für die damit zu verbindenden Dotationen dürften die Vorbereitungen bald ihren Anfang nehmen. Es steht, soviel hierüber im Allgemeinen verlautet, eine Huldigung ganz besonders solenner Art zu erwarten.

— Um eine Verminderung der in Dresden gehaltenen Hunde herbeizuführen, war vom Rathe der Stadt Dresden die Erhöhung der Hundesteuer von 9 M. auf 15 M. jährlich für jeden Hund in Aussicht genommen worden. Die betreffende Rathsvorlage wurde jedoch von den Stadtverordneten abgelehnt und zur Erwägung anbeimgelassen, ob nicht der zweite und jeder weitere Hund mit je 20 M. zu versteuern sein möchte. Der Rath hat daraufhin beschlossen, den Antrag der Stadtverordneten abzulehnen, weil durch ein Vorgehen in der angegebenen Richtung der mit der Erhöhung der Hundesteuer verbundene Endzweck nicht erreicht wird. Es bleibt daher beim Alten, worüber natürlich die vielen Dresdner Hundefreunde und Hundefreundinnen sehr erfreut sind. Der Uebelstand ist nicht wegzuleugnen, daß in Dresden das große Publikum durch das Ueberhandnehmen der Hunde, namentlich der großen Hunde, sehr belästigt wird.

— Ueber Erntenstand und Ernte im Königreich Sachsen, Ende September bis 12. Oktober, berichtet die „Sächs. landw. Zeitschrift“: „Die außerordentlich schöne und warme Septembertwitterung kam

der, besonders im Gebirge und im Vogtlande, noch größtentheils ausbleibenden Ernte sehr zu statten, so daß dieselbe bis auf etwas Hafer bestens geborgen werden konnte. Infolge der verspäteten Ernte ist aber die Herbstbestellung um 8—14 Tage zurück, doch ist die herrschende Witterung derselben sehr förderlich, so daß der Rückstand sehr bald eingeholt sein dürfte, nur fehlt in einigen Bezirken die nöthige Feuchtigkeit zum Aufgehen der jungen Saaten. Die bereits aufgegebenen Saaten zeigen schönen Stand und befriedigen allgemein, zumeist auch der Raps. Die Kartoffelernte ist fast allenthalben im vollen Gange und deren Endergebnis je nach Sorte, Boden und Lage sehr verschieden. Mancherorts ist der Ertrag wider Erwarten besser, aber auch öfter schlechter ausgefallen als im Vormonate vorausgesehen war. Doch allerorts stimmen die Ergebnisse darin überein, daß die rotthe sächsische Zwiebel zumeist den geringsten Ertrag bei größtem Prozentsatz an kranken Knollen ausgiebt, während Magnum bonum in erster Linie, dann Champion und Reichskanzler die höchsten Erträge liefern und sich am widerstandsfähigsten erweisen. Sehr reichlich ist die Grummeternte ausgefallen, welche bei günstigstem Wetter geborgen werden konnte. Der Stoppellek steht zumeist sehr schön, doch wird über das Ueberhandnehmen der Feldmäuse in demselben sowie auf den jungen Saatfeldern vielfach geklagt, welche letztere überdies in einigen Bezirken durch Schnedenfraß zu leiden haben. Ebenso wird der Ertrag an Kohl und Kraut in einigen Distrikten durch Raupenfraß ziemlich geschmälert werden. — Die Rössener Gegend wurde am 4. September von einem starken Hagelwetter heimgesucht und die Umgegend von Lommatzsch, Mügeln und Oschatz am 21. September von wolkenbruchartigen Niederschlägen betroffen, welche die Ernte und Bestellarbeiten mehrere Tage verhinderten. Der erste und einzige Nachtfrost im Berichtsmonat trat am 24. in Theilen der Amtshauptmannschaft Bauzen, Ramenz und Chemnitz auf, ohne jedoch wesentlichen Schaden zu verursachen.

— Der Elbgängerbund wird sein nächstes Gesangsfest am 7. und 8. August 1892 in Neustadt b. St. abhalten. Die Vorarbeiten dazu sind bereits im Gange.

**Moritzburg.** Das am Mittwoch abgehaltene Reichsfischen in Dippoldiswalde hatte wiederum ein überaus zahlreiches Publikum angelockt. Die Ausbeute des Teiches entsprach den Erwartungen der Unternehmer und war überaus reich. In den Vormittagsstunden wurden nur Engrosengeschäfte, in ganzen und später auch in halben Centnern abgeschlossen. Die Waare fand reißenden Abatz. Karpfen und Hechte wurden mit 75 Pfg. das Pfund, Schleie mit 1 M. bezahlt. Die kleinen 10 bis 15 cm langen Fischchen kosteten die Meze 1 M.

**Reifen.** Die Weinlese hat am Donnerstag auf dem Rathsbirg ihren Anfang genommen. Die warmen Tage der letzten Wochen sind selbstverständlich für die Güte der Trauben nicht ohne Einfluß geblieben. Gar zu große Hoffnungen darf man aber hieran nicht knüpfen, da die Blüthe des Weines überaus verspätet war und die Temperatur der Sommermonate unter dem Mittel stand. „Was im Juli und August nicht gerathen, lassen September und Oktober ungebraut“, dürfte sich auch in diesem Jahre bewahrheiten. Abgesehen von einigen besonders guten Weinbergen dürfte die Ernte bezüglich ihrer Güte eine Mittelernte bleiben, als welche sie sich schon vor einem Monate andeutete.

**Aus der Lausitz.** In verschiedenen größeren Dörfern des südläufigen Industriegebietes werden Wochenmärkte eingerichtet, um die Einwohnerschaft, namentlich aber den Arbeitern besseres Angebot in

Inserate, welche bei den bedeutenden Aufzügen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und compicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nahrungsmitteln zu ermöglichen. Die zuerst in Alt- und Neugersdorf gemachten Versuche haben recht befriedigende Resultate ergeben. Demnächst wird Ebersbach mit der Einrichtung von Wochenmärkten folgen.

**Zittau.** Die Krankenkassen der sächsischen Oberlausitz beabsichtigen, zu Jonsdorf eine eigene größere Rekonvaleszenten-Anstalt zu errichten, da sich die jetzt hierzu ermietheten Räume als unzureichend und unzuweckmäßig erwiesen haben. Die Mittel werden auf dem Subskriptionswege dazu aufgebracht.

**Freiberg.** Nach einer mehrere Tage dauernden Verhandlung wurde am 16. Oktober vom kgl. Landgericht der Briefmarkenhändler Emil Reinhard Krippner in Freiberg auf Grund der §§ 263, 43, 73 und 74 des Strafgesetzbuches zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon 8 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, sowie zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust, verurtheilt. Der Angeklagte war beschuldigt, zahlreiche alte und außer Kurs befindliche Briefmarken gefälscht und sie zu hohen Preisen als echte verkauft zu haben.

Am Freitag lief durch die hiesige Stadt das Gerücht, es sei in der verwichenen Nacht ein Hilsschutzmann ermordet worden. Diefem übertriebenen Gerücht liegen folgende Thatsachen zu Grunde: In dem an der Halsbrüchener Straße gelegenen Wirthshaus „Zur goldenen Höhe“ hatte sich Abends zwischen dem hiesigen Bergarbeiter Köhger, der früher Hilsschutzmann gewesen, aber wegen Widerseßlichkeit entlassen worden war, und einem hier auf Urlaub weilenden bayerischen Reiterunteroffizier ein Streit entsponnen, der die Wirthin veranlaßte, Polizei zu requiriren. Sie traf auf der Straße den Hilsschutzmann Bönisch, der sich sofort nach dem Gasthause verfügte, dort Ruhe gebot und schließlich den heftigen Widerstand leistenden Bergarbeiter Köhger arreirte. Was zwischen Beiden auf dem Wege von der „Goldenen Höhe“ bis zum Meißner Thor vor sich gegangen, hat bisher noch nicht festgestellt werden können. An der Brücke vor dem Meißner Thor wurde jedoch beobachtet, daß Köhger, der sich zu Boden geworfen und den Schutzmann zu sich herabgezogen hatte, um Hülfe rief, obgleich augenscheinlich nicht der Schutzmann, sondern Köhger der angreifende Theil war. Der Schutzmann transportirte sodann den Verhafteten weiter durch die Meißner Gasse, wobei wiederum festgestellt worden ist, daß der Verhaftete dem Schutzmann mehrere Schläge, u. A. gegen das Kinn versetzte, bei jedem Schlag aber ausrief: „Jetzt hat er mich wieder geschlagen!“ Auf das Nothsignal des Schutzmannes kam schließlich ein zweiter Hilsschutzmann herbei, der den Verhafteten mit weiter transportirte. In der Meißner Gasse hat der Schutzmann Bönisch seinen Kollegen, den Köhger allein weiter zur Wache zu bringen, „da er nicht weiter könne“, und blieb an einem Ladenfenster sitzen. Bei dem Weitertransport des Verhafteten wurde auch der andere Hilsschutzmann von dem Köhger mehrmals heftig gestoßen und geschlagen, u. A. erhielt er einen starken Schlag ins Gesicht. Einige Zeit, nachdem der Schutzmann mit dem Arreirten auf der Wache angelangt war, brachten etwa 15 Studenten den Hilsschutzmann Bönisch bewußtlos in das Wachtlokal. Dort ist derselbe, ohne wieder zur Besinnung zu kommen, bald darauf, nachdem er mehrmals schwer geatmet, verstorben. Es liegt die Annahme nahe, daß infolge der vorhergegangenen Anstrengungen und Aufregungen ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hat. Eine genaue Feststellung der Todesursache kann natürlich nur durch die Sektion erfolgen. Verlegungen weist der Körper des Todten nicht auf.

**Zöblitz.** Die Sektion des am 12. Oktober im Thesenwalde bei Ansprung todt aufgefundenen Handarbeiters Uhlig hat ergeben, daß derselbe nicht ermordet worden, sondern daß er an Erstickung gestorben ist. Der Verstorbenen, welcher auf dem von Sorgau nach Ansprung durch den königl. Staatsforst führenden Wege auf dem Gesicht liegend am Montag Nachmittag gefunden wurde, war in der Nacht zum Sonntag in einer Restauration in Sorgau gewesen und hat dieselbe in Begleitung zweier Genossen in stark angetrunkenem Zustande verlassen. Uhlig scheint nun, nachdem die beiden anderen ihn verlassen, in seiner Trunkenheit vornüber gestürzt zu sein und das Gesicht verlegt zu haben. Die Sektion stellte fest, daß der Speiseinhalt aus dem Magen durch die Speiseröhre emporgebrungen (Erbrechen) und durch die Luftröhren bis in die Lunge gekommen war. Auf diese Weise ist der Erstickungstod eingetreten.

**Zwickau.** Ein schwerer Unfall trug sich am Donnerstag früh hier zu. Die 50 Jahre alte Wittwe Zäbisch, Mutter von 6 Kindern, führte ein Geschirr mit Butter, Milch, Eiern etc. Das Pferd wurde scheu, saufte den stark fallenden Wirtschaftsweg hinab, wobei der Wagen an die Brücke der Brückenberg-Eisenbahn anschlug und im Vordergestell zertrümmerte, während die Zäbisch unter Pferd und Wagen kam und so schwer

verlegt wurde, daß nach einigen Minuten ihr Tod eintrat.

**Plauen im Vogtl.** Am 90. Geburtstag unseres ersten deutschen Kaisers Wilhelm wurde vom Oberbürgermeister Künze auf einem städtischen Grundstücke durch Mittel, die er beim Festmahle zu Ehren des 90. Geburtstages des Kaisers (1887) mittelst einer Sammlung selbst beschafft hatte, der Kaiser Wilhelmhain durch Bepflanzung mit 90 Eichen geschaffen. Am 14. Oktober versammelten sich in dem Haine die Mitglieder des Stadtgemeinderathes, des Forstausschusses, der Vorstände der Militärvereine, der gemeinnützigen Vereine etc. zu dem Zwecke, einen weiteren Ausbau des Haines vorzunehmen. Es wurde beschlossen, dem ersten deutschen Kaiser ein Denkmal daselbst zu setzen, nicht prunkvoll, aber warm zum Herzen sprechend, ein Denkmal aus Stein und Erz, wozu bereits eine Spende von nennenswerthem Betrag vom Kriegerverein gelegt wurde.

**Aus dem oberen Vogtlande.** Der Landwirthschaft hat es in diesem Jahre im Gegensatz zu den letztvergangenen an Arbeitskräften nicht gefehlt. Es hat im Gegentheil ein so starkes Angebot stattgefunden, daß man diesbezügliche Wünsche nicht allenthalben gewähren konnte. Die Feldarbeit war bisher, und ist es jetzt noch, ein gutes Beschäftigungsmittel für den arbeitslosen Theil der Bevölkerung. Man hat vielfach keine Ahnung davon, unter wie gedrückten Verhältnissen sonst arbeitsfrohe und thätige Menschen bei dem durch die Niederlage der Industrie hervorgerufenen Mangel an Beschäftigung leben und sich behelfen müssen. Es ist nur zu wünschen, daß die schönen Herbsttage noch eine Zeit anhalten möchten, damit die Feldarbeiten ihren ungestörten Fortgang nehmen können und manchem Arbeiter Beschäftigung und Verdienst verschafft wird.

**Zöbstadt.** Nachdem vor einigen Tagen bereits in dem zwischen hier und Grumbach gelegenen Staatsforste ein Stellmachegehilfe hier räuberisch angefallen und, weil er ohne Mittel gewesen, verlustlos davon gekommen ist, sind am Abend des 13. Oktober im Rathswalde zwischen Königswalde und dem hiesigen Schützenhause einem räuberisch angefallenen Bäckergehilfen von hier ein paar Mark Geld und ein Paket Kuchen abgenommen worden.

**Riesa.** Die großartigen Anlagen für den Versandt von Petroleum am hiesigen Hafen, welche die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hier errichtet hat und über die schon während ihres Baues einmal berichtet worden ist, sind jetzt vollendet und verdienen die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise. Die genannte Gesellschaft hat in unmittelbarer Nähe des Hafens ein größeres Areal erpachtet und darauf von der Firma H. W. Seiffert in Halle 5 große eiserne Bassins in Cylinderrform erbauen lassen, von denen die beiden kleineren je 11 m hoch sind und 16 m im Durchmesser haben, die drei größeren aber dieselbe Höhe und über 18 m im Durchmesser haben. Die kleineren Bassins fassen je über 30,000 Centner, die größeren je über 40,000 Centner, sämtliche Bassins also nahe an 200,000 Centner. Das Petroleum wird von Amerika in großen Landdampfern nach Hamburg gebracht und aus diesen in kleinere Dampfschiffe ähnlicher Bauart, die etwa je 14,000 Centner fassen können, umgeladen. Im Rieser Hafen wird dann das Del mittelst eines Pumpwerkes und durch eine Rohrleitung in die Bassins getrieben, aus denen es nach Bedürfnis wieder abgelassen werden kann. Die Ansammlung so großer Mengen Petroleum am hiesigen Hafen hat den Zweck, stets genügenden Vorrath im Inlande zu haben, falls etwa die Zufuhr auf der See oder auf der Elbe oder auch auf den nördlichen Eisenbahnen einmal unmöglich sein sollte. Der Weitertransport von hier aus erfolgt entweder in sogenannten Kesselnwagen, von denen hier 24 vorräthig sind, oder auch in Fässern. Der Inhalt der Kesselnwagen wird am Bestimmungs-orte des Deles auf Fässer oder auf Barrels gefüllt. Schon daraus ergibt sich, daß der Handel mit Petroleum in Fässern bald gänzlich aufhören wird. Damit hängt aber zusammen, daß der Transport des losen Petroleum wesentlich billiger ist, weil das Gewicht der Fässer nicht zu bezahlen ist und leere Fässer nicht mehr zurückgeschickt werden. Für Sachsen besonders wird die Anlage von großer Wichtigkeit sein. Das Petroleumgeschäft wird hier konzentriert und Jedermann ist in der Lage, seinen Bedarf von hier aus rasch decken zu können. Das Petroleum wird von hier aus mittels Eisenbahn an sämtliche Stationen Sachsens, aber auch in die angrenzenden Länder versandt werden können.

— Dieser Tage sind hier mehrere Erkrankungen unter den Anzeichen von Vergiftungserscheinungen, jedenfalls infolge des Genußes von Wurst, vorgekommen und mußten Patienten in ärztliche Behandlung genommen werden. In einer Familie lagen 5 Personen darnieder und bei einem Kinde steigerte sich die Erkrankung bis zu heftigem Fieber. Glücklicher Weise

befinden sich jetzt Alle wieder auf dem Wege zur Besserung oder sind bereits wieder genesen.

**Leipzig.** Vom Millionenschwindler Winkelmann erfährt man aus einer nach Leipzig gelangten Privatmittheilung aus Buenos-Ayres, daß die Auslieferung des Verbrechers an die deutsche Gesandtschaft in der That von dem argentinischen Richter nur unter der Bedingung gestattet wurde, daß die Aburtheilung nur unter Zugrundelegung der argentinischen Strafbestimmungen erfolge. Aus diesem Grunde hat der deutsche Gesandte nicht über die sofortige Weiterbeförderung des Spitzbuben verfügen können, sondern erst Instruktion von seiner vorgesetzten Reichsbehörde einholen müssen, die bis zum 4. September in Buenos-Ayres noch nicht eingetroffen war. Wie weiter mitgetheilt wird, ist die Bedingung des argentinischen Richters belanglos, da das argentinische Strafgesetz für die Verbrechen, deren Winkelmann beschuldigt ist, eine Höchststrafe von 15 Jahren schweren Kerkers, was gleichbedeutend mit Zuchthaus ist, zuläßt. Die Bedingung wird deutscherseits als unbedenklich angenommen werden können, da auch unsere Gesetze keine höhere Strafe für die in Betracht kommenden Straftaten auswerfen. Winkelmann befindet sich einstweilen im Gewahrsam der deutschen Gesandtschaft und sieht dort seiner Ueberführung nach Leipzig entgegen. In der Uebernehmung, welcher er vom deutschen Gesandten unterzogen wurde, führte er das große Wort und drohte mit Enthüllungen, die mancher angesehenen Persönlichkeit in Leipzig sehr unbedequem sein möchten. Was er verbrochen habe, sei gar nichts gegen die Vergehungen Anderer. Die Hauptschuld ruhe überhaupt auf seinem Direktionskollegen Dr. Jerusalem und dessen Helfershelfern, die heute noch in der Gesellschaft die große Rolle spielen. Ähnlich hatte sich der Spitzbube bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen; es wird aber abzuwarten sein, ob dies nicht bloß leere Redensarten sind. Jedenfalls wird ihre Wahrscheinlichkeit nicht erhöht, wenn man in Betracht zieht, daß Derjenige todt ist, auf welchen Winkelmann die Hauptschuld zu wälzen bemüht ist.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Dem Bundesrathe ging ein Bescheidentwurf über die Einziehung der Vereinsthalen und Vereins-Doppelthalen österreichischen Gepräges zu im Werthverhältniß von 3 Mark gleich einem Thaler. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den entstehenden Verlust aus der Reichshauptkasse zu decken und seine Befugniß, Schatzanweisungen zur Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse auszugeben, bis zum Betrag von 175 Millionen Mark auszubehnen.

— In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Voetischer, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden mehrere Vorlagen, hierunter der Antrag, betreffend die Einführung eines neuen Papiers für die bei der Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendende Quittungskarte, den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Durch Kaiserlichen Erlaß hat die Neubildung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen stattgefunden. Die Neubildung der übrigen Ausschüsse fand durch Akklamationswahl statt.

— Dem „Ostb. Grenzbl.“ wird aus Eydtkühnen an der russisch-ostpreussischen Grenze geschrieben: Wie verlautet, habe hier eine durchgereiste hohe Persönlichkeit sich folgendermaßen geäußert: „Es seien der Regierung viele Rathschläge erttheilt und Vorschläge gemacht worden behufs Ermäßigung gänzlichlicher Aufhebung und Abänderung der Getreidezölle. Davon habe ein Projekt Anklang gefunden und nun werde hinter den Kulissen sehr stark und ernstlich daran gearbeitet, dem Reichstage sofort bei seinem demnächstigen Zusammentritt eine diesbezügliche Gesetzentwurf zur dringlichen Erledigung zu unterbreiten. Die Basis dieses Projektes sei, die Zölle zu wirklichen Schutzzöllen für das allgemeine Wohl heranzubilden. Es soll ein Normalpreis festgesetzt werden, und zwar: für Roggen 165 M., für Weizen 190 M. für 1000 kg, ab inländische Hafenorte, welcher die Grenze fixirt, wobei die Landwirtschaft gut existiren kann und das Volkwohl nicht durch zu hohe Preise gefährdet wird. Die Regierung wird nun ermächtigt, den Getreidekonsumenten, wie Müllern und Bäckern, insofern dieselben darauf reflektiren, Getreide aus dem Auslande zu verschaffen und zum fixirten Normalpreise abzugeben, insofern der letztere dem Selbstkostenpreise gleichkommt oder denselben übersteigt. In der Weltmarktpreis höher, so wird dieser ohne Zoll bezahlt; ist er niedriger, so kommt der Normalpreis zur Erhebung und der Ueberichuß verbleibt als Eingangszoll. Für Privatimport kommt der bisherige Zoll zur Erhebung. Dadurch wird nun bezweckt, daß wir vor Ueberflutung durch ausländisches Getreide geschützt

bleiben — also Schutz der Landwirtschaft —, ferner werden wir keine zu hohen, unerträglichen Preise wie jetzt haben, da wir ja das fehlende Quantum zu den Auslands- beziehentlich Normalpreisen erhalten können — dadurch Schutz dem Volke vor Vertheuerung der Lebensmittel durch Spekulation und Börsenmanöver.“ Die Wichtigkeit der Meldung ist nicht festzustellen, soviel aber dürfte sicher sein, daß Erwägungen obengedachter Art angeestellt werden. Ob dieselben zu einem den obigen Mittheilungen entsprechenden Ergebnisse führen werden, muß abgewartet werden. In industriellen Kreisen, welche mit den Ernährungsverhältnissen der Arbeiter bekannt sind, werden ähnliche Maßnahmen ebenfalls für wünschenswerth erachtet.

— Von 155,338 Ansprüchen auf Altersrente, welche in den ersten neun Monaten seit Einführung des Invaliditäts- u. Gesezes erhoben worden sind, sind 117,735 Ansprüche anerkannt worden; 24,247 wurden zurückgewiesen, 10,424 blieben unerledigt. Von den sämtlichen Ansprüchen waren 148,776 in den acht ersten Monaten des Jahres, 6562 im Laufe des Monats September erhoben worden.

— Den „Hamb. Nachrichten“ wird über die russische Anleihe aus Petersburg von hervorragender deutscher Seite geschrieben: dieselbe solle zur Linderung des inneren Nothstandes, nicht zu Zwecken der Kriegsführung dienen. Der Zar sei nicht kriegerisch gesinnt, am wenigsten gegen Deutschland. Er werde Rußlands Stellung zu Deutschland nicht auf's Spiel setzen, um französische Kasernen aus dem Feuer zu holen und die wirklichen Pläne Rußlands gefährden. Rußland habe überhaupt keine Veranlassung gegen Deutschland Krieg zu führen.

— Aus Warschau wird gemeldet: Der Oberinspektor der Kohlenruben des Grafen Renard in Sielec bei Sosnowice, ein preussischer Unterthan Namens Pohl, der 30 Jahre diese Stellung bekleidet, wurde ausgewiesen und zwangsweise über die Grenze gebracht. Die Ausweisungen deutscher Unterthanen aus dem Königreiche Polen nehmen in letzter Zeit größere Verhältnisse an.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein skandalöser Vorgang macht in den Wiener parlamentarischen Kreisen viel von sich reden. Der bekannte antisemitische Abgeordnete Schneider hatte in einer der letzten Sitzungen des Hauses der Abgeordneten bei Vornahme einer Ausschussswahl auf einer ganzen Reihe von Stimzetteln den Namen des liberalen Abgeordneten Hübner ausgestrichen und dafür den Namen des Antisemiten Rauh hingeschrieben, sich hiermit also einer ganz unerhörten groben Fälschung schuldig gemacht. Diesen Vorgang brachte nun Präsident Dr. Smolka in der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses offiziell zur Sprache, in den schärfsten Ausdrücken das Verfahren Schneiders rügend, den der Präsident allerdings nicht beim Namen nannte. Schneider selbst aber erhob sich nunmehr und versuchte sich durch den Hinweis darauf zu rechtfertigen, er habe die Aenderungen in den Stimzetteln mit Zustimmung der betreffenden Abgeordneten vorgenommen, welche Behauptung vom konservativen Abgeordneten Grafen Hohenwart als unwahr bezeichnet wurde. Unter fortwährender großer Erregung versuchten die antisemitischen Abgeordneten Schlesinger und Gschmann zu vertheidigen, während der liberale Abgeordnete Dr. von Plener beantragte, zur Verhütung ähnlicher Vorfälle eine Geschäftsordnung des Hauses vorzunehmen und dem Präsidenten die Zustimmung des Hauses zu ver dem Abg. Schneider erteilten Rüge auszudrücken. Der Antrag wurde nach langer stürmischer Debatte mit 159 gegen 9 (antisemitische) Stimmen angenommen; bezeichnender

Weise enthielten sich die Junggezeiten und Fürst Lichtenstein der Abstimmung.

— Nach authentischer Mittheilung wurde am 15. Oktober Vormittags unter den Traversen der schwarzen Brücke auf Stadtgebiet Reichenberg von einem Rußhirschen ein Gefäß aus Eisenblech gefunden, in welchem sich verschiedene Sprengstoffe, als Dynamit in losen Stücken und in Patronen, Schwarzpulver und Zündschnüre befanden, ferner eine Weißblechbüchse, 120 mm hoch und 76 mm im Durchmesser, vollständig als Bombe mit Dynamit geladen, sowie mit einer am Ende mit Feuerchwamm versehenen Zündschnur montirt. Die Beschaffenheit der Sprengstoffe, sowie die Emballage zeigten älteren Ursprung und deuten auf eine längere Verwahrung und sind auf den jetzigen Fundort jedenfalls erst in neuerer Zeit infolge der vielseitigen Hausdurchsuchungen gebracht. Die „Neue Freie Presse“ konstatiert, daß die schwarze Brücke in Reichenberg, unter welcher die Explosivstoffe gefunden worden sind, gewöhnlich nur von Fußgängern benutzt, selten von Wagen befahren wird und etwa 2000 Schritte von der Bahn entfernt ist. Es sei gänzlich ausgeschlossen, daß der Kaiser während seines Aufenthaltes in Reichenberg über die Brücke hätte fahren können.

**Rußland.** Wegen einer angeblich entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Czaren wurden in Kiew 50 Personen, meist Studenten, verhaftet. Die Universität soll geschlossen werden; die Aufregung ist eine sehr große. Das Militär ist in den Kasernen konfignirt.

**Italien.** Die Vorgänge in Mailand und Monza beschäftigen die europäische Tagespresse noch immer in hohem Maße, wozu offenbar der Umstand mit beiträgt, daß über den eigentlichen Zweck der Begegnung zwischen den Ministern v. Siers und Rudini und der Audienz des genannten russischen Staatsmannes beim König Humbert noch keine Kundgebung von authentischer Seite vorliegt. Hier und da ist man der Meinung, es handle sich um einen ersten Versuch der russischen Diplomatie, Italien vom Dreieund zu trennen, mit welcher Ansicht aber die Meldung, Herr v. Siers werde auf seiner Rückreise nach Rußland Berlin berühren und hier mit dem Reichskanzler v. Caprivi eine Unterredung haben, nicht übereinstimmen würde. Uebrigens wird versichert, daß Marquis di Rudini sofort nach seiner Zusammenkunft mit Herrn v. Siers den Kabinetten von Berlin und Wien detaillierte Berichte über den Inhalt dieser Konferenzen einsandte. Da der italienische Ministerpräsident nächstens eine große politische Rede zu halten gedenkt, so werden sich hierin wohl auch Andeutungen über die Besuche des Herrn v. Siers in Mailand und Monza vorfinden.

— Die in Rom erscheinende Zeitung „Diritto“ meldet, die päpstliche Encyclica über den 2. Mai werde demnächst erscheinen und heftige Anklagen gegen Italien enthalten. Dasselbe Blatt versichert, die französischen Intransigenten setzten alle Hebel in Bewegung, um den Papst zum Verlassen Roms zu bewegen. Dieser habe geantwortet, er werde, wenn man ihn nicht verjage, den alten Sitz der Päpste nicht preisgeben. — Das nächste Konfistorium findet Ende November oder Anfangs Dezember statt.

**England.** Die Engländer wollen nun in der That ihren papierernen Feldzug gegen die Besetzung Pamirs durch die Russen eröffnen. Die „St. James-Gazette“, welche Beziehungen zu Lord Salisbury unterhält, meint, daß das militärische Vorgehen der Russen im Pamir-Gebiete einen lebhaften diplomatischen Schriftwechsel zwischen England und Rußland zur Folge haben werde und giebt weiter zu verstehen, daß England und China wahrscheinlich in eine gemeinsame

Aktion wegen der Pamir-Angelegenheit eintreten würden. — Der angekündigte „lebhafteste Schriftwechsel“ wird natürlich die Russen noch lange nicht veranlassen, aus Pamir wieder herauszugehen und mit der signaturirten englisch-chinesischen Aktion in jenen Gebieten dürfte es auch noch seine guten Wege haben.

**Vermischtes.**

(Der Galawagen des Königs von Dahome.) Von der „Wagenfeder- und Wagenfabrik-Aktien-Gesellschaft“ zu Altona ist dieser Tage ein Prunkwagen fertiggestellt worden, welcher für den König von Dahome bestimmt ist. Die Kutsche wird nicht von Pferden, sondern von 16 Slaven und zwar an versilberten Querstangen, welche an den statt der Deichsel angebrachten drei Zugballen befestigt sind, gezogen; außerdem schieben noch zwei Slaven hinten nach. An Stelle des überflüssigen Kutscherbodens sind Verzierungen in Gestalt von naturgetreu nachgebildeten Haihäuten und Straußen-Eiern auf Sockeln, sowie Palmblätter angebracht. Der Wagen ist im Innern reich gepolstert und ganz mit blauer Seide ausgefächelt; die Lackirung ist dunkelblau, das Gestell roth mit reicher Silber-Verzierung. Auf den Wagenbüchsen findet das Wappen des Königs in reicher Malerei Platz; es zeigt Haihäute und Straußen-Eier in goldenem Felde, umgeben von Schlangen und Elephantenhäuten, und ist gekrönt mit Palmenbäumen.

**Dresdner Produktenbörse vom 16. Oktober.**

An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische	250-265
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . 230-245
Weißweizen, neu . 228-236	do. mittlere . 220-235
Braunweizen . 215-231	do. geringe . —
do. neu . —	Rüddel pro 100 kg netto (mit
do. englisch . —	Fah): raffinirt . 69,00
Russ. Weizen, weißer 225-240	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. rother . 225-240	lange . . . . . 14,00
do. gelb u. bunnt 225-240	runde . . . . . 13,50
do. braun . . . . . —	Peinfrüchten, einmal
Reggen, trocken . 226-238	gepreßt . . . . . 19,00
do. feucht . 200-220	do. zweimal gepr. . 18,00
do. russischer 235-243	Malz (ohne Sach) 24-29
do. preussischer . . . . . —	Kleejaat pro 100 kg Brutto
Gerste, sächsische . . . . . —	(mit Sach) rothe . . . . . —
do. böhm. u. mähr. 175-200	do. weiße . . . . . —
Futtergerste . . . . . 150-160	do. schwebische . . . . . —
Hafser, alter . . . . . 160-165	Ethymothee . . . . . —
do. neuer . . . . . 155-160	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Weis, Siquantime 160-165	Kaiserauszug . . . . . 40,00
do. rumänischer 156-160	Grieslerauszug . . . . . 37,50
do. neu . . . . . —	Semmelmehl . . . . . 36,50
do. amerik. weiß . . . . . —	Bückerumdmehl . . . . . 35,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieslerumdmehl . . . . . 31,50
weiße Kochwaare . . . . . —	Böhm. Mehl . . . . . 28,50
do. Futterwaare . . . . . —	Koggenmehl Nr. 0 . . . . . 38,50
Saatersbren . . . . . —	do. Nr. 0/1 . . . . . 37,00
Bohnen, pro 1000kg . . . . . —	do. Nr. 1 . . . . . 35,50
Widen, pro 1000 kg . . . . . —	do. Nr. 2 . . . . . 31,00
Buchweizen, inländ. . . . . —	do. Nr. 3 . . . . . 29,00
do. mährisch . 180-190	Futtermehl . . . . . 18,00
Deisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . . . . 13,00
Wintertraps, sächs. 240-280	do. feine . . . . . 13,00
do. russischer . 270-285	Koggenkleie . . . . . 15,00
Wintertraps, neuer 250-260	Spiritus . . . . . 71,50 51,50

Auf dem Markte:

Hafser (hl) . . . . . 8,00-9,20	Heu pro Str. . . . . 3,00-3,50
Kartoffeln (hl) . . . . . 5,00-6,00	Stroh pro Schock 29,00-30,00
Butter (kg) . . . . . 2,20-2,70	

**Telegraphische Depeschen.**

Berlin, 19. Oktober. Der Nachtschnellzug von Breslau nach Berlin ist Nachts 12.50 bei der Einfahrt in Bahnhof Koblfurt durch einen Zusammenstoß mit einer Rangiermaschine entgleist. Soweit festgestellt, sind 2 Reisende getödtet, 3 Reisende, sowie der Führer und Heizer der Rangiermaschine verletzt.

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 23. Oktober d. J., verkehrt auf der Linie Hainsberg - Ripsdorf ein Theater-Extrazug von Hainsberg nach Ripsdorf. Abfahrt von Hainsberg 11 Uhr 47 Min. Nachts. Dippoldiswalde, am 15. Oktober 1891. Königl. Bahnverwalterei.

**Bekanntmachung.**

Die Urliste über diejenigen in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu dem Schöffenamte und dem Geschworenenamte berufen werden können, wird

vom 21. Oktober 1891 an eine Woche lang in der hiesigen Rathsexpedition während der festgesetzten Expeditionsstunden zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Etwaige Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der gedachten einwöchigen Frist bei dem unterzeichneten Stadtgemeinderathe schriftlich oder zu Protokoll zu erheben.

Zugleich wird auf die in den Gasthöfen und im Rathhause allhier ausgehangenen, den Bekanntmachungen beigelegten Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes hiermit verwiesen.

Frauenstein, am 17. Oktober 1891.

Der Stadtgemeinderath.

Göhler, Bürgermeister.

**Allgemeiner Anzeiger.**

Ein anständiges Mädchen wird zum Neujahr in Dienst gesucht bei Einhorn, Fleischermeister, Schußgasse.

Einen zuverlässigen Pferdeknecht sucht zum sofortigen Antritt resp. Neujahr 1892 Gäbler, Borwerf Dippoldiswalde.

Tüchtige Knechte, Mägde u. Jungen sucht L. Böhm in Goppeln Nr. 7, I.

Für die schnelle und bereitwillige Hilfeleistung beim Brande ihres Schmiedegebäudes sagt hierdurch den **innigsten Dank** die Familie **Stiemel**.

**Herzlichen Dank**  
sage ich allen Denjenigen, welche mir am 17. d. M. bei der großen Gefahr so hilfreich beigestanden haben.  
Dippoldiswalde, den 19. Oktober 1891.  
**Wilhelm Richter.**

**Herzlicher Dank.**  
Bei der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter und Schwiegermutter  
**Amalie Auguste Fuchs,**  
geb. **Voigt**  
sind uns von Seiten der lieben Nachbarn, Freunde und Verwandten so viel Beweise innigster Theilnahme durch den überaus reichen Blumenschmuck bewiesen worden, daß wir nicht unterlassen können, Allen unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Gott sei Allen ein reicher Vergelter.  
Hirschbach, den 18. Oktober 1891.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Geschäfts-Übergabe.**  
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen **Gasthof zu Luchau** Herrn **Eduard Klemm** käuflich überlassen habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger angebeihen zu lassen.  
Luchau, den 18. Oktober 1891.  
Hochachtungsvoll **Ernst Sünich.**

Auf Obiges bezugnehmend, beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich den **Gasthof zu Luchau** übernommen habe und bitte, das meinem Vorbesitzer entgegengebrachte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
Luchau, den 18. Oktober 1891  
**Eduard Klemm, Gasthofsbesitzer.**

**20 Mark Belohnung.**  
In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. sind mir auf meinem Schellerhauer Jagdrevier längs der tgl. Grenze von der Buschmühle bis Rüdiger's Wiese, Altenberger Leithe, eine Partie Jagdhasen gestohlen, sowie die dazu gehörigen Rollen z. vernichtet und in die Weisheit geworfen worden.  
Ich sichere Demjenigen obige Belohnung zu, der mir den Urheber dieses gemeinen Vubensreiches so nachweist, daß ich denselben gerichtlich zur Verantwortung ziehen kann.  
**Wüller, Jagdpächter.**

**Am besten billig repariert Schmuckfachen aller Art**  
Uhrm. Herschel, Brauhoßstraße.

**Obstpresse.**  
Mit der von Eckert & Sohn aus Ulm bezogenen Obstpresse und Obstmühle bin ich im Stande, vom Hektoliter gutem Obst 50 Liter Most ohne einen Tropfen Wasser auszupressen und empfehle dieselbe zur gefälligen Benutzung.  
Fässer in allen Größen sind stets auf Lager.  
**Louis Leipner, Böttchermstr., Höckendorf.**

**Der Herbst ist da!**  
Die Spannruppe, die Raupe des Froschschmetterlings, klettert jetzt vom Erdboden auf die Obstbäume, sie nimmt so überhand, daß sie hauptsächlich den Kirsch- und Aepfelbäumen einen ungeheuren Schaden macht. Das einzige Mittel dagegen ist **Große & Sohn's** neu verbesserter **Raupenleim**. Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis. — Zahlreiche Atteste von den Herren Amtsstrafenmeistern des königl. sächs. Straßensbauamtes liegen aus.  
Zu haben à Pfd. 50 Pf. nur bei  
**Heinrich Gehe, Reinhardtsgrimma.**  
Versende auch gegen Post-Nachnahme.

**Sämmtliche Wintersachen,**  
als: Lama, Flaueil, Gendern und Jacken-  
Barchent, sowie  
Neubeiten in Kinder-Gaubeu u. Mägen  
empfiehlt  
**W. Zager, am Markt.**

**Import-Cigarren**  
in 1/2 Kisteln von 4 1/4 Mark an, 1886er Ernte,  
neue Spezialitäten eingetroffen bei  
**H. A. Lincke.**

**Neubeiten für Herbst  
und Winter:**  
**Kleiderstoffe**  
in größter Auswahl,  
**Mäntel, Paletots**  
**Dolmans, lange Jackets**  
**Regenmäntel**  
**Plüschkragen, Tricot-Tailen.**  
Billigste Preise.  
**Oscar Näser, am Kirchplatz.**

Zum Kirchweihfeste empfehle ich  
**Kaiser-Auszug-Mehl**  
aus der **Bienert'schen Hofmühle zu Plauen** bei Dresden, das Beste, was existirt, ferner  
**grosse und kleine Rosinen,**  
**Mandeln, frisch gemahlene Gewürze,**  
sowie mein großes Lager von  
**Roth- und Weissweinen,**  
garantirt rein, 1/2 Flasche von M. 1 an bis M. 2,50.  
Hochachtungsvoll  
**Heinrich Gehe, Reinhardtsgrimma.**

**Kaffee,**  
**fein Campinas,**  
à Pfund **100 Pfg.,**  
empfang und empfiehlt  
**August Frenzel.**

**Weisfuttermehl, hülsenfreies,**  
**Erdnußkuchenmehl, gereinigtes deutsches,**  
**Maischrot**  
empfiehlt  
**Louis Schmidt.**

**Rollen-Varinas,**  
**Portoriko in Rollen,**  
**Petitkanaster, Holländer,**  
**türk. Tabake**  
bei  
**H. A. Lincke.**

**Aermel-Westen,**  
**Strümpfe und Socken,**  
**Unterzeuge aller Art**  
in großer Auswahl bei  
**W. Sasse, gr. Wassergasse, nahe am Markt.**

**Brillen**  
von vorzüglicher Klarheit und Schärfe  
empfiehlt billigt  
**Alb. Ehrig, Optiker,**  
Altenberger Straße.

**Vorräthige**  
**englische und Arbeits-Kummerte,**  
**Kuh- und Hunde-Kummerte, sowie**  
**Ochsenschieber**  
empfiehlt  
**C. Nitzsche.**

**Spielkarten**  
mit Doppelbildern und Goldbecken,  
**französische Whist- und Piquetkarten**  
bei  
**H. A. Lincke.**

**Bratheringe,**  
**Bricken, Sardinien**  
bei  
**H. A. Lincke.**

**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu  
60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von  
9 Pfd. an zollfrei  
**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottenfen bei Hamburg.

**Hofmühle Plauen bei Dresden.**  
**Feinstes Leinöl zum Essen,**  
alle Wochen frisch. — Verkauf bei  
**Heinrich Gehe, Reinhardtsgrimma.**

**Blankbirnen**  
bet  
**D. Näser.**

**Schöne Heringe,**  
15 Stück 60 Pf., auf Wunsch milchene, empfiehlt  
**Job. Kalenda.**

**Blankbirnen** verkauft billig  
**Villa Göß.**

**Birnen,** à Nege 15 Pf., verkauft  
**Ernst Lindner.**

**Starke Ferkel**  
hund zu verkaufen.  
**Freigut Wendischcarodorf.**

**Schöne starke Ferkel**  
sind wieder abzugeben  
im Gut Nr. 1 in **Wilmödorf.**

Ein Transport  
**Kühe,**  
hochtragend, auch mit Kälbern, stehen zu  
verkaufen bei **August Einborn, Töpfergasse.**

**Eine Zuchtkuh**  
ist zu verkaufen in  
**Sunnersdorf Nr. 59 bei Glashütte.**

**Großkörnigen Weizen,**  
**Gersthafer und Weißhafer**  
sucht zu kaufen  
**Louis Schmidt.**

**Hafer,**  
**grüne Erbsen und**  
**Sommerrübsen**  
sucht zu kaufen  
**Ludwig Büttner**  
in **Schmiedeberg.**

**Einkauf!**  
**Hafer, Heu und Roggenschütten.**  
**G. Weichert, Dippoldiswalde.**

**Ein fleißiges, ehrliches Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, wird für sofort gesucht.  
**Bäckerei E. Brühl, Kreischa.**

**Hotel und Restaurant „Stadt Dresden“.**  
**Leitmeritzer Bürgerbräu,**  
direkt vom Bürgerl. Brauhaus in Leit-  
meritz in Böhmen bezogen, das Beste der Böh-  
mischen Biere, empfehle als Spezialität, gleich-  
zeitig mache auf mein  
**Petribräu (echt Bayrisch)**  
aufmerksam. Hochachtungsvoll  
**Bernh. Walter.**

**Landw. Verein Possendorf.**  
**Versammlung** Mittwoch, den 21. Okt.,  
Abends 7 Uhr, im **Gasthof Possendorf.**  
Tages-Ordnung: Wichtige Eingänge. — Referat:  
„Die Roggenausfuhr Rußlands“.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der **Vors.**

**Bezirkslehrerverein Dippoldiswalde.**  
Sonnabend, den 24. Oktober d. J., Nachmittags  
1/3 Uhr, **Versammlung** im **Gasthofe zu**  
**Schmiedeberg.** — Tages-Ordnung: Jahresbericht,  
Rechnungsablage, Bericht des Delegirten, Neuwahl.  
(Heim mitbringen!) — Zu recht zahlreichem Besuch  
ladet freundlichst ein  
der **Vorstand.**

